

PRESSEINFORMATION

Totalitarismus als soziales Phänomen

Peter F. Druckers *The End of Economic Man* aus dem Jahre 1939 erstmals auf Deutsch erschienen

Berlin, 17. November 2010. Als dieses Buch 1939 zum ersten Mal erschien, war es, wie Peter F. Drucker selbst später resümierte, in „schockierender Weise unkonventionell und ketzerisch“. Noch in den 70er Jahren galt es als politisch nicht „korrekt“, denn Drucker neigte keiner der üblichen Thesen zu. Weder erklärte er den Nationalsozialismus als ein alleiniges „deutsches Phänomen“ noch als den letzten Atemzug des sterbenden Kapitalismus. Er behandelte vielmehr den Totalitarismus als eine europäische Krankheit – mit dem NS-Regime als der pathologischsten Ausprägung und dem Stalinismus als weder sehr verschieden, noch etwa weniger gefährlich. Sein Ansatz war es, den Totalitarismus als soziales Phänomen zu analysieren, in dem er gesellschaftliche Spannungen, Trends, Veränderungen und Umwälzungen aufzeigte.

Erstaunlich bis heute ist, dass Drucker schon 1933 begonnen hatte, das Buch zu schreiben – noch bevor das NS-Regime überhaupt an die Macht kam. Und 1939 wagte er die erste Veröffentlichung. Da war der Autor knapp 30. Churchill war einer der ersten, der dem Buch im *Times Literary Supplement* rühmend Beifall zollte. Nun ist *The End of Economic Man* erstmals auf Deutsch erschienen, ergänzt durch zwei nach dem Krieg verfasste Vorreden des Autors.

Das totale Versagen des Kapitalismus und des Sozialismus, so Druckers zentrale These, führte die „europäischen Massen in die Wildheit totalitärer Hoffnungslosigkeit“. Anders als die anderen Bücher dieser Zeit erklärt er die Tragödie Europas als das Ergebnis eines Verlustes an politischem Vertrauen und als politische Entfremdung von den Überzeugungen, die das moderne Zeitalter fast 300 Jahre geprägt hatte. Die letzte Überzeugung von Vernunft, Ordnung und Kontrolle war der Marxismus. Dessen Kollaps als „säkularer Glaube“ machte die Gesellschaft wieder irrational und bedrohlich. Ebenso mussten die Kirchen versagen, weil die Sozialwissenschaft nicht durch Erlösung und die Politik nicht durch Gnade ersetzt werden könne. Die Stärke der Kirchen sei zugleich ihre Schwäche: „Die Religion kann keine Gesellschaft, ja kein soziales Programm akzeptieren, ohne ihr wahres Königreich aufzugeben.“

Zum Autor:

Peter Ferdinand Drucker, geboren 1909 in Wien, gestorben 2006 in Clarendon/Kalifornien, hatte schon im Elternhaus Umgang mit Größen wie Hayek, Mises, Schumpeter und Othmar Spann. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften promovierte er in Frankfurt. 1933 emigrierte er, nachdem eines seiner Werke durch die Nationalsozialisten verbrannt worden war, nach England, wo er in London unter anderem für die Zeitung *Financial Times* arbeitete. 1937 übersiedelte er in die USA und wurde anschließend Professor für Philosophie und Politik am Bennington College in Vermont und danach an der New York University. Er wurde zu einem der einflussreichsten Management-Autoren, -Lehrer und Berater: „The man who invented Management“ (*New York Times*). Zuletzt befasste er sich mit dem Übergang von der postkapitalistischen zur „Wissensgesellschaft“.

Peter F. Drucker: URSPRÜNGE DES TOTALITARISMUS. Das Ende des Homo Oeconomicus
Karolinger Verlag Wien und Leipzig, 240 Seiten, brosch.
ISBN 978 3 85418 140 8 , EUR 26,— / CHF 38,—

Pressekontakt:

Margarete Schwind

SCHWINDKOMMUNIKATION

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Kultur : Wirtschaft : Wissenschaft : Medizin

Knesebeckstr. 96

D- 10623 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 . 31 99 83 20

eMail: ms@schwindkommunikation.de

<http://www.schwindkommunikation.de>